

PERSPEKTIVEN von St. Peter Freienstein

AMTLICHE MITTEILUNG / JUNI 2012

Liebe Gemeindebürgerinnen,
liebe Gemeindebürger!

„Wer sich nicht selbst verändert, wird verändert“, dieses bezeichnende Sprichwort trifft seit Bekanntgabe der Gemeindestrukturreform durch Landeshauptmann Franz Voves und 1. Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer mehr denn je auch auf St. Peter Freienstein zu. Gemeint ist mit diesem Ausspruch nicht nur, dass das Land Steiermark bei St. Peter Freienstein einen Veränderungsbedarf sieht, sondern vielmehr, dass unsere schnelllebige Zeit moderne und effiziente Verwaltungsstrukturen mit einem entsprechend bürgernahen Service fordert. Überdies macht der demografische Wandel in unserer Region auch vor St. Peter Freienstein nicht halt – die Bevölkerungsentwicklung weist für unsere Gemeinde ein Minus von 5,1 Prozent aus.

Ungeachtet dieser Entwicklung möchte ich jedoch schon betonen, dass sich St. Peter Freienstein in den letzten Jahren nicht nur zu einer lebenswerten Wohngemeinde, sondern auch zu einem wirtschaftlichen Impulszentrum entwickelt hat. Nicht zuletzt gilt daher mein Dank auch meinen Bürgermeister-Vorgängern, die diese Entwicklung, gleichsam wie ich jetzt, stetig vorangetrieben haben. Nun stehen St. Peter Freienstein und dabei konkret Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, vor einer wesentlichen und für die Zukunft richtungsweisenden Entscheidung. Gemeint ist die Bürgerbefragung am 1. Juli, bei der Sie darüber abstimmen sollen, ob St. Peter Freienstein in Fusionsverhandlungen mit Leoben oder Trofaiach eintreten soll. Betonen möchte ich, dass es sich dabei vorerst nur um Verhandlungen und nicht bereits um den fixen Zusammenschluss handelt. Mit diesem Schreiben möchte ich Ihnen einen genauen und vor allem den Tatsachen entsprechenden Überblick über die derzeitige Situation geben. An der Ausarbeitung der Informationen beteiligten sich alle im Gemeinderat vertretenen Parteien. Es wurde uns in den letzten sechs Monaten seitens des Landes Steiermark aufgrund der dortigen Informationspolitik nicht immer leicht gemacht und auch wir haben es uns mit der Entscheidungsfindung alles andere als leicht gemacht. Es gab viele Gesprächsrunden mit meinen GemeinderatskollegInnen, mit Bürgermeistern und

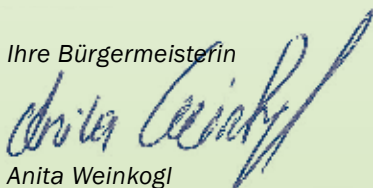
Amtsleitern der Nachbargemeinden Leoben und Trofaiach aber auch Vordernberg, Gai, Hafning und Traboch sowie mit hochrangigen VertreterInnen des Landes Steiermark. Viele Berechnungen und Gegenüberstellungen wurden angestellt und letztendlich sowohl an Leoben als auch an Trofaiach je 17 gleichlautende Fragen über wichtige Anliegen unserer Gemeinde übermittelt. Leider war die Beantwortung im Gesamten für die Entscheidungsfindung wenig aufschlussreich. Noch bevor wir uns im Gemeinderat für eine objektive Orientierung entscheiden konnten, formierte sich eine Gruppe von zwei Personen, die, ohne die Fakten oder den Verhandlungsstand zu kennen, eine Unterschriftenaktion initiierten, welche klar auf die Fusionierung von St. Peter Freienstein mit Trofaiach ausgerichtet war. Bei allem Demokratieverständnis ist dieses Vorgehen für eine objektive Information der Bevölkerung als irreführend und für die öffentliche Meinung in Bezug auf den Gemeinderat von St. Peter Freienstein als schädlich zu bezeichnen.

Seien Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, versichert, dass wir, der Gemeinderat von St. Peter Freienstein, alles nur erdenklich Mögliche dafür tun werden, damit sich unsere Gemeinde auch zukünftig permanent weiterentwickeln kann und unsere gewohnte Qualität beibehalten wird.

Persönlich sei mir noch gestattet, dass ich nach sorgfältiger Abwägung aller Umstände in der Vergangenheit keinen Hehl daraus gemacht habe und auch nicht mache, dass ich für die Aufnahme von Verhandlungen mit unserer Bezirksstadt Leoben bin. Sollte sich die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger jedoch für die Aufnahme von Gesprächen mit Gai, Hafning, Vordernberg und Trofaiach aussprechen, werde ich alles in meiner Macht stehende dazu beitragen, dass auch diese Verhandlungen im Sinne eines guten Miteinanders geführt und rasch und unbürokratisch zum Abschluss gebracht werden.

Abschließend möchte ich Sie noch bitten, bei der Bürgerbefragung am 1. Juli 2012 von Ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen und zahlreich an der Abstimmung teilzunehmen.

Ihre Bürgermeisterin



Anita Weinkogl

Ausgangslage - aus Sicht des Landes

„Unsere Städte und Gemeinden haben Grenzen aus dem 19. Jahrhundert, haben Verwaltungsstrukturen aus dem 20. Jahrhundert und müssen die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen.“

Professor Michael Parkinson

Die Gestaltungsmöglichkeiten der steirischen Gemeinden verringern sich aufgrund der großteils schlechten Finanzlage und der immer umfangreicher und komplexer werdenden Verwaltungsaufgaben dramatisch. Zusätzlich tragen die steigenden Ansprüche und das Kritikniveau der BürgerInnen zur Verwaltungsüberlastung speziell von kleineren Gemeinden bei. Die durchgeführten Finanzanalysen ergaben, dass sich die Situation bei den Haushaltsabgängen noch weiter verschärfen wird. Die Gründe dafür sind mannigfaltig, liegen jedoch vor allem auch darin, dass kleinere Gemeinden mit weniger Finanzmitteln nach dem derzeitigen Prinzip der Einheitsgemeinde die gleichen Aufgaben zu erfüllen haben wie finanzstarke, große Gemeinden. Klar scheint, dass zukünftig nur mehr größere Gemeinden in der Lage sein werden, die örtliche Infrastruktur zu erhalten und noch weiter auszubauen. Kleinere Gemeinden werden auf Dauer nicht mehr für die Folgekosten der bestehenden Infrastruktureinheiten aufkommen können.

In der vom Land Steiermark initiierten Gemeindereform werden die zukünftigen Gemeinden in ihrer Eigenschaft als Rechtsträger, primär als moderne Dienstleistungszentren mit einer optimalen Leistungserbringung für die BürgerInnen verstanden. Zudem müssen sich die Gemeinden in ihrer Rolle als starker Wirtschaftskörper mit den eigenen wirtschaftlichen Unternehmungen und öffentlichen Einrichtungen verstärkt den Zielsetzungen der Privatwirtschaft anpassen.

In der öffentlichen Diskussion wird auch oft die Ansicht vertreten, die Strukturreform greift auch in „Freiwilligen- oder Vereinsaktivitäten“ wie z.B. Feuerwehren und örtliche Vereine ein. Hier legt das Land Steiermark klar fest, dass Vereine und andere zivilgesellschaftliche Strukturen in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der beabsichtigten Gemeindereform stehen.

Welche Einsparungseffekte bzw. Mehreinnahmen können durch die Reform erzielt werden?

- Mittel- bis langfristig geringerer Personalaufwand in der neuen Gemeinde
- Niedrigere Ausgaben durch verbesserte Infrastrukturauslastung
- Geringere Kosten für externe Mitarbeiter durch höhere Professionalität in der Verwaltung z.B. Rechtsberatung, Sachverständige für Baurecht etc.
- Geringere Ausgaben durch eine geringere Anzahl von Organen wie Bürgermeister, Gemeinderäte etc.
- Potenziell höhere Einnahmen durch den Finanzausgleich in Form von Ertragsanteilen – die Ertragsanteile werden nach der Anzahl der Einwohner einer Gemeinde berechnet
- Potenziell höhere Einnahmen an Kommunalsteuer durch gemeinsame Betriebsansiedlungspolitik – diese Einnahmen aus der Kommunalsteuer von Betrieben werden nach den Gesamtbeschäftigten in dieser Gemeinde berechnet

Bisherige Aktivitäten von St. Peter Freienstein

Von Dezember bis Februar wurden neben Gesprächsrunden im Gemeinderat vor allem die Aufnahme von Gesprächen mit den Bürgermeistern der Nachbargemeinden – Mario Abl (Trofaiach), Walter Hubner (Vordernberg), Matthias Konrad (Leoben), Alfred Lackner (Hafning), Franz Toblier (Traboch) und Bernhard Zechner (Gai) – vorangetrieben.

Ebenso gab es auf der Bezirkshauptmannschaft Leoben Gespräche mit VertreterInnen des Landes Steiermark.

Vor dem Gemeinderat von St. Peter Freienstein präsentierten die Fusionspartner Hafning, Trofaiach und Vordernberg sowie Leoben und Traboch die jeweiligen Vorhaben im Strukturprozess. Gai war zu diesem Zeitpunkt bei den zuvor angeführten Gemeinden noch nicht dabei.

Ungeachtet der oben angeführten Prozesse und Gespräche gab das Land Steiermark

den Gemeinden für den Strukturprozess einen klaren Zeitablauf vor.

I. Vorschlagphase: Bis 31.01.2012 – In dieser Phase hatten die Gemeinden zumindest einen Vorschlag an das Land Steiermark zu übermitteln. Diesem Auftrag kam St. Peter Freienstein insofern nach, als am 26.01.2012 von Bürgermeisterin Anita Weinkogl in einem Schreiben an die Reformpartner Voves/Schützenhöfer mitgeteilt wurde, dass Gespräche hauptsächlich mit Leoben geführt werden, jedoch noch viele Fragen offen sind und man dafür noch mehr Zeit benötigt. Das Schreiben wurde dem ÖVP Fraktionsführer Christian Leinweber zur Kenntnis gebracht und dem Gemeinderat in der Sitzung am 06.02.2012 auf Anfrage von Gemeinderat Leinweber berichtet. Somit verschaffte sich St. Peter Freienstein mehr Zeit für weitere

Gespräche mit allen oben angeführten Bürgermeistern.

II. Verhandlungsphase: Bis 30.09.2012 – Diese Phase wird nach der Bürgerbefragung entsprechend dem Wunsch der GemeindebürgerInnen mit Leoben und Traboch oder Trofaiach samt Partnergemeinden in die Wege geleitet.

III. Entscheidungsphase: 01.10. bis 31.01.2013 – Hier werden die endgültigen Ergebnisse dem Land Steiermark vorgelegt. Die Begleitmaßnahmen, wie Gesetzesänderungen, werden vorbereitet.

IV. Umsetzungsphase: 01.02.2013 bis 2015 – Die Reform soll bis 2015 umgesetzt sein, damit der reguläre Termin für die Gemeinderatswahl im März 2015 eingehalten werden kann.



Welche Möglichkeiten hat nun St. Peter Freienstein?

- I. Aufnahme von Verhandlungen mit Leoben und Traboch
- II. Aufnahme von Verhandlungen mit Gai, Hafning, Trofaiach, und Vordernberg
- III. Eigenständig bleiben

Über die Punkte I. bzw. II. entscheidet das Ergebnis der Bürgerbefragung am 01. Juli 2012.

Zu Punkt III. hält das Land Steiermark klar fest, dass es schon aufgrund der negativen Bevölkerungsentwicklung von prognostizierten minus 5,1 % in St. Peter Freienstein einen klaren „Veränderungsbedarf“ sieht. Der Wunsch nach „Eigenständigkeit“ dürfte somit nicht relevant sein.

Welche Art der engen Zusammenarbeit mit Leoben bzw. Trofaiach wird bereits praktiziert?

Mit beiden Städten gibt es bereits enge Kooperationen in den verschiedensten Bereichen. Die Zusammenarbeit funktioniert mit beiden Städten ausgezeichnet.

Mit Leoben verbindet St. Peter Freienstein

- die Abwasserentsorgung über den Reinhaltverband Leoben
- der Standesamts- und Staatsbürgerschaftsverband Leoben
- der Hauptschulsprengel Leoben
- die Hilfestellungen in Baurechtsangelegenheiten

Mit Trofaiach verbindet St. Peter Freienstein

- das Schulwesen – ca. die Hälfte der Hauptschüler besuchen Schulen in Trofaiach
- das Trinkwasserleitungsnetz – dieses wurde an die Stadtwerke Trofaiach verpachtet
- der gemeinsame Pfarrverband „Vordernbergertal“
- der gemeinsame Tourismusverband „HerzBergLand“

Dafür wird sich der Gemeinderat von St. Peter Freienstein bei den Verhandlungen einsetzen

Grundsätzlich muss dazu angeführt werden, dass sich der Gemeinderat mit Bürgermeisterin Anita Weinkogl generell dafür einsetzen wird, dass der zukünftige „Stadtteil St. Peter Freienstein“ für alle Bürgerinnen und Bürger lebens-, wohnens- und arbeitswert bleiben wird. Ungeachtet dessen werden jedoch besondere Anliegen, welche für St. Peter Freienstein unverzichtbar sind, besonders vehement gefordert werden.

- **Bürgerservicestelle** – Eine Servicestelle für Anliegen der BürgerInnen muss eingerichtet werden
- **Schule und Nachmittagsbetreuung** – Der Schulstandort St. Peter Freienstein muss langfristig gesichert sein – derzeit werden 100 Kinder ausgebildet
- **Kindergarten** – Die Kinderbetreuung im Kindergarten muss ebenfalls langfristig gesichert sein. Vom Pächter WIKI werden derzeit 68 Kinder betreut
- **Musikschule** – Der Standort der Musikschule muss beibehalten und eventuell mit einer Spezialisierung noch ausgebaut werden – derzeit werden 54 Kinder ausgebildet
- **Nahversorger & Postpartner** – Muss am jetzigen Standort erhalten bleiben

- **Abfallwirtschaft** – Eine entsprechende Entsorgung von Sperrmüll und Gartenabfällen soll weiterhin möglich sein
- **Öffentlicher Verkehr** – Ein gemeinsames „Verkehrskonzept“ für eine bessere Aufschließung der öffentlichen Verkehrsverbindungen nach St. Peter Freienstein muss erstellt werden
- **Altersheim** – Dieses, von der Volkshilfe privat geführte Heim, ist derzeit voll ausgelastet. BürgerInnen von St. Peter Freienstein müssen jedoch weiterhin das Vorrecht für einen freien Heimplatz bekommen
- **Gepflegtes Ortsbild inkl. Kulturgüter** – Auf das äußere Erscheinungsbild von St. Peter Freienstein soll weiterhin besonders Bedacht genommen werden und unsere Kulturgüter gepflegt und restauriert werden.
- **„Identität St. Peter Freienstein“** – soll zukünftig als Stadtteil erhalten bleiben – eine neue Namensgebung lehnen wir ab

Diese oben angeführten Punkte stellen nur eine demonstrative Aufzählung von essentiell wichtigen Positionen dar.



Was spricht für die Aufnahme von Verhandlungen mit Leoben oder Trofaiach?

Bei der Gegenüberstellung der beiden Städte Leoben und Trofaiach kann bei objektiver Betrachtung nur von zwei ganz unterschiedlichen Sichtweisen ausgegangen werden. **Leoben**, als zweitgrößte Stadt der Steiermark und Bezirkshauptstadt des Bezirkes Leoben, stellt das wirtschaftliche Zentrum mit einer ausgezeichneten Freizeitinfrastruktur dar. Über verschiedenste Komponenten wie die Montanuniversität, die gelebte Städtepartnerschaft mit der chinesischen Stadt Xuzhou oder die ethnologischen Ausstellungen erlang-

te Leoben einen international ausgezeichneten Ruf.

Trofaiach hingegen gilt mit den Gemeinden Hafning und Gai als eines der attraktivsten Wohngebiete des Bezirkes Leoben. Die ländlichen Randlagen kombiniert mit dem urbanen Flair der Kleinstadt und die räumliche Nähe zu den großen Arbeitgebern in Leoben werden von der Bevölkerung als die Vorzüge für das angenehme Wohnumfeld angeführt. Diesen Parametern entsprechend verfügt Trofaiach über gute Freizeiteinrichtungen und hat sich als Bildungsstandort einen Namen gemacht.

Für Leoben spricht,

dass die Stadt in den letzten beiden Jahrzehnten eine extrem positive Entwicklung durchlaufen hat. Auf diese Weise konnte der wirtschaftliche Strukturwandel bewältigt werden. Leoben hat sich als national wie international renommiertes Forschungsstandort v.a. im Bereich der Werkstoffwissenschaften etabliert. So konnten Industrieleitbetriebe am Standort gehalten und hochqualifizierte und hochbezahlte Arbeitsplätze geschaffen werden. Durch eine Vereinigung der Umlandgemeinden mit Leoben können diese von der hervorragenden Reputation profitieren. Durch die Position von Leoben als Zentrum der Obersteiermark ergibt sich eine starke Verhandlungsmacht gegenüber Unternehmen und Behörden. So ist es möglich, als Teil dieser großen Einheit eigene Anliegen besser zu kommunizieren und durchzusetzen. Zudem unterstützt die Wirtschafts-

initiativen Leoben GmbH, eine hundertprozentige Tochter der Stadt Leoben, mit einem eigenen Betriebsansiedler mit langjähriger Erfahrung neue wie etablierte Unternehmen in allen Belangen. Die neue vereinigte Gemeinde stellt also einen attraktiven Standort für Unternehmen dar und bietet ein günstiges Umfeld für die Ansiedelung neuer Betriebe. Mit Hilfe des großen und folglich spezialisierten Verwaltungsapparates können Behördenverfahren schnell und effizient durchgeführt werden. Dieser Standortvorteil sichert nicht nur bestehende, sondern fördert auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die Regeln des Finanzausgleichs sehen vor, dass Gemeinden mit mehr EinwohnerInnen überproportional mehr Ertragsanteile je EinwohnerIn erhalten. So hatte Leoben 2011 Einnahmen aus Ertragsanteilen von EUR 985,29 (Daten: Rechnungsabschluss Leoben 2011) pro EinwohnerIn zu

verbuchen, St. Peter-Freienstein verzeichnete im selben Zeitraum Pro-Kopf-Einnahmen aus Ertragsanteilen i.H.v. EUR 643,54 (Daten: Rechnungsabschluss St. Peter-Freienstein 2011). Aus einer Vereinigung resultieren somit erhebliche Mehreinnahmen für die Gemeinde, die finanziellen Spielraum für Investitionen oder die Erhaltung von Infrastruktureinrichtungen schaffen. Trotz Finanz- und Wirtschaftskrise und der für Kommunen immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen gelang es den Gemeinden Leoben und auch der möglichen Fusionsgemeinde Traboch über Jahre hinweg, Sollüberschüsse zu erwirtschaften. Die neu entstehende Gemeinde würde daher über die nötige Finanzkraft verfügen, um den BürgerInnen Leistungen in gewohnter Servicequalität bereitstellen zu können und gemeinsam die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen.

Für Trofaiach spricht,

dass die Gemeinden Gai, Hafning bei Trofaiach und Trofaiach aber auch die Gemeinde St. Peter Freienstein sich in der freiwillig gebildeten Kleinregion „Reitingblick“ (5. Mitglied ist die Gemeinde Traboch) befinden. Hinausgehend über zahlreiche, seit vielen Jahren bestehende Kooperationen arbeiten die genannten an einer gemeinsamen Regionalentwicklung. Seit Start des Prozesses im Jahr 2006 wurden unterschiedlichste Formen der Zusammenarbeit angestrebt und auch tatsächlich umgesetzt. Im Mittelpunkt aller gemeinsamen Bemühungen

stand und steht dabei ein gemeinsames kleinregionales Entwicklungskonzept. Dieses Zukunftskonzept wurde aufgrund intensiver Zusammenarbeit aller Beteiligten (Fachleute, Gemeinderäte, Vereine etc.) und einer Befragung sowie der damit hervorgegangenen Ergebnisse von rund 14.000 BewohnerInnen erstellt. In diesem kleinregionalen Entwicklungskonzept wurden Stärken und Schwächen der Region genauso wie Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung betrachtet. Vieles davon wurde bereits umgesetzt, auf Schiene gebracht oder ist „war“ in Planung. Als eines von zahlrei-

chen Beispielen kann hier der kleinregionale Verkehrsverbund genannt werden, der aufgrund der demographischen Entwicklung, der kleinregionalen Verkehrsströme (Schulbesuch, Einkauf, Arztbesuche etc.) aber auch der topographischen Situation der betroffenen Gemeinden ideal zu entwickeln ist. Ein aktuelles Projekt ist derzeit gerade in der Planung und sollte heuer noch in die Umsetzungsphase gelangen. Weiters übersteigen durch die Gründung der neuen Stadt die Einwohnerzahlen die 10.000er-Grenze, wodurch sich eine wesentliche Verbesserung der Ertragsanteile der Pro-Kopf-Einnahmen ergibt.

Der weitere Fahrplan bis zur Bürgerbefragung

Neben laufenden schriftlichen Informationen an die Bevölkerung werden die Vertreter aller im Gemeinderat vertretenen Parteien in den Ortsteilen von St. Peter Freienstein bei Informationsveranstaltungen direkt mit den BürgerInnen in Kontakt treten und neben der konkreten Information

auch alle Fragen rund um die geplante Fusionierung beantworten. Die Ortsteilgespräche beginnen am 11. Juni. Die Informationen, wann, wo und in welchem Ortsteil eine Informationsveranstaltung stattfinden wird, werden allen Wahlberechtigten in einer schriftlichen Einladung mitgeteilt.

Weitere Informationen

erhalten Sie im Gemeindeamt St. Peter Freienstein:
Gemeindegasse 1, Tel.: 03842/22922, Fax: 03842/22922-81
E-Mail: gde@stpfst.at

Impressum

Inhalt, Konzeption, Textierung & Layout: TIQA GmbH. | **Druck:** Universaldruckerei Leoben | **Datenquellen:** Land Steiermark, Stadtgemeinde Leoben, Stadtgemeinde Trofaiach | Satz- und Druckfehler vorbehalten.